



Dietikon: Der Traum ist vorerst geplatzt

Albresha Iljazi wird nicht «Music Star 2007». Am Sonntagabend musste sie das Feld räumen. Aufgeben will die junge Dietikerin deshalb noch lange nicht. **Seite 16**

Dietikon: Die Geschichte des Schellerareals

Am 27. Januar soll die von Dora Müller konzipierte Ausstellung zur Geschichte des Dietiker Schellerareals im Ortsmuseum eröffnet werden. **Seite 17**

Zürich: Kulturgüterstreit offiziell beigelegt

Der jahrelange Streit zwischen den Kantonen Zürich und St. Gallen um wertvolle Kulturgüter wurde gestern von Bundesrat Couchepin offiziell beigelegt. **Seite 21**

Sandbühl by night

Schlieren Im Nachtcafé treffen sich Schlaflose, Durstige, Einsame und Gesellige



ZEIT FÜR GESPRÄCHE Pavla Varhulik, die Leiterin des Nachtdienst-Teams, und Sandbühl-Bewohnerin Maria Kammerlander in der Stube im siebten Stock. SULEIKA BAUMGARTNER

SULEIKA BAUMGARTNER

SCHEMENHAFT RAGT das Hochhaus in die Nacht hinaus. Der Eingangsbereich ist hell beleuchtet, doch die Fenster in den oberen Etagen sind dunkel. Haus für Betagte Sandbühl, Schlieren, 22 Uhr. Alles schläft. Alles? Der eine oder andere der 84 Bewohnerinnen und Bewohner des Sandbühls ist unruhig, kann nicht schlafen, steht auf, öffnet das Fenster, legt sich wieder hin – oder macht sich auf den Weg ins Nachtcafé.

IN DER STUBE im siebten Stock befinden sich fünf Personen. Maria Kammerlander (82) und Anna Schmid (82) sitzen am Tisch, auf dem Tassen, ein Isolierkrug, Mineralwasserflaschen, eine Schachtel mit Teebeuteln und ein Korb mit Brötchen stehen. Robert Peyer (84) schaut fern. «Frau Kammerlander, möchten Sie jetzt Ihre heisse Schokolade?», fragt Pavla Varhulik, die in dieser Nacht zusammen mit Trix Schwarz Dienst hat.

«Viele gehen hier früh ins Bett», sagt Maria Kammerlander, «aber ich bin manchmal um diese Zeit einfach

«Manchmal bin ich um diese Zeit einfach noch nicht müde»

noch nicht müde. Deshalb komme ich gerne hierher und trinke eine heisse «Schoggi». Sie sei ohnehin eine der wenigen, die abends unter der Woche weggingen. Am Donnerstag beispielsweise gehe sie singen und dann komme sie oft erst nach 22 Uhr ins Sandbühl zurück. Nun nippt sie zufrieden an ihrem Kakaotrunk. Der Stock, den sie braucht, seit sie ihr erstes «Schlägli» hatte, ist an den Stuhl gelehnt.

PAVLA VARHULIK leitete das elfköpfige Nachtdienst-Team. Sie und Trix Schwarz sind mit einem Mobiltelefon ausgerüstet, das in ihren hellblauen Kasacks steckt. Hat einer der Pensionäre einen Wunsch, piepst es, und die Zimmernummer leuchtet auf. In dieser Nacht ist es auffallend ruhig. So haben die beiden Zeit für ihre Gäste, denn: «Trotz Nachtcafé dürfen die übrigen Bewohnenden nicht zu kurz kommen.»

Robert Peyer hört nicht zu. Er ist ganz auf die Handlung von «Der Bulle von Tölz» konzentriert. Nach dem Kriminalfilm wechselt er zu «Grey's Anatomy». Was Maria Kammerlander zur Bitte animiert: «Ich mag diese Spitalserien nicht, wäre etwas anders möglich?» Peyer brummt etwas Unverständliches, dann sucht er einen anderen Sender. Anna Schmid sagt nicht viel, verfolgt mit halbem Auge, was sich auf dem Bildschirm tut. Sie ist ein regelmässiger Gast im Nachtcafé. «Sie ist unsere Nachtschwärmerin», sagt Pavla Varhulik. Bevor sie die betagte Frau etwas fragt, setzt sie sich ihr gegenüber und schaut ihr in die Augen, Anna Schmid hört nicht gut.

DA MELDET sich Robert Peyer. Er fragt nach Wienerli oder Fleischkäse. Trix Schwarz schaut ihm Kühlschrank nach: «Fleischkäse ist da.» Robert Peyer äussert den Wunsch nach Senf, doch der fehlt. Also macht sich Schwarz auf die Suche nach Senf. Derweil erzählt Maria Kammerlander, dass sie kürzlich bis 1.30 Uhr fern gesehen habe. Varhulik erinnert sich, dass sie in jener Nacht ebenfalls Dienst hatte: «Wir haben vom Winde verweht geschaut.» Kammerlander schwärmt: «Das war ein schöner Mann. Wie hiess der Schauspieler noch gleich?» Man einigt sich auf Clark Gable. «Wissen Sie,

mein Mann ist vor 33 Jahren gestorben», klärt Kammerlander die Besucherin auf. Erst danach habe sie Auto fahren gelernt, mit 49. Und: Sie wohne erst seit vier Jahren im Sandbühl: «Am Anfang haben mir die 1000 Kleinigkeiten, an denen man hängt, schon sehr gefehlt.»

UM 22.55 UHR schaltet Peyer auf «Pro 7» um. Varhulik erzählt: «Er kommt oft. Schaut Fernsehen. Geht schlafen und kommt um 3 Uhr wieder vorbei.» Das Nachtcafé ist von 21 bis 4 Uhr offen, «aber selbstverständlich bringen wir auch später noch eine Tas-

«Am ruhigsten ist es zwischen 1 und 3 Uhr in der Nacht»

se Tee vorbei». Eingeführt wurde das Nachtcafé 2004: «Es ist unser Ziel, ein hohes Mass an Individualität und Spontaneität zu ermöglichen. Das funktioniert mit dem Nachtcafé praktisch ohne Mehraufwand.» Um 23.10 Uhr verlässt Robert Peyer in seinem Rollstuhl die Stube. Es ist ganz ruhig im Haus. Um 23.15 Uhr geht auch Maria Kammerlander schlafen.

Anna Schmid und Trix Schwarz plaudern miteinander. Als Schwarz sich nach Schmid's Heimatort erkundigt, wird diese lebhaft. Erzählt vom Velofahren auf den Seelisberg. Und vom Sechstagerrennen. Ja natürlich sei sie selber auch mitgefahren.

UM 23.25 UHR piepst Schwarz' Handy, «da meldet sich jemand pünktlich». Wenn beide Mitarbeitenden des Nachtdienstes im Haus unterwegs sind, bedienen sich die Nachtcafé-Gäste selber. Auf dem Tisch liegt ein Zettel, der sie darauf hinweist. Ausser-

dem gibt es einen Sender, mit dem sie Hilfe anfordern können.

Um 23.27 Uhr piepst Varhulik's Handy, die Pflegefachfrau muss weg. Anna Schmid erzählt vom Veloclub Urdorf. «Ich war bei jedem Wetter unterwegs und fuhr täglich mit dem Velo zur Arbeit.» Schmid gähnt. Die Wanduhr tickt. Der Sekundenzeiger bewegt sich. Tick, tick, tick. Anna Schmid erzählt. Tick, tick, tick. Das Geräusch des nahenden Lifts ertönt, Schritte, Pavla Varhulik ist zurück. Sie war bei einer Frau im Zimmer, die sich regelmässig um diese Zeit meldet: «Sie braucht etwas Hilfe beim Zubettgehen.»

AM RUHIGSTEN sei es zwischen 1 und 3 Uhr, sagt Varhulik, nach 3 Uhr sei dann wieder viel los. «wenn der tiefste Schlaf vorbei ist». Sie werde selten müde, antwortet sie auf die entsprechende Frage: «Wir im Nachtdienst sind alles Nachteulen.» Eine halbe Stunde Pause einlegen ist Pflicht: «Immerhin dauert der Nachtdienst zehneinhalb Stunden.» Um 23.33 Uhr piepst es. Schwarz geht. «Ich mag die Ruhe im Haus, die intensive Zusammenarbeit mit der Kollegin ...» 23.39 Uhr, es piepst, «... man kann auch in der Nacht viel bewirken. Unsere Anwesenheit und Hilfestellung gibt Kontakt, Sicherheit und Ruhe.» Anna Schmid geht schlafen.

IM WINTER und im Sommer ist das Nachtcafé am besten besucht. «Wenn es sehr heiss ist oder wie jetzt, vor einem möglichen Wetterwechsel», sagt Schwarz. Und manchmal komme niemand vorbei. 23.55 Uhr, das Telefon läutet, ein Bewohner meldet, dass er ins Erdgeschoss eine Zigarette rauchen gehe. 23.59 Uhr, es piepst. 00.03 Uhr, es piepst. 00.10 Uhr, eine Bewohnerin verlangt ein Schlafmittel. Und die Besucherin macht sich auf den Heimweg.

Nachrichten

Mikrochip für Hunde



Seit dem 1. Januar 2007 müssen alle Hunde und alle Welpen vor der Abgabe oder spätestens bis drei Monate nach der Geburt mit einem Mikrochip gekennzeichnet und in der Datenbank der Anis AG registriert sein. Hunde mit einer deutlich lesbaren Tätowierung müssen nicht neu gekennzeichnet, aber registriert werden. Die Hundehalter sind wie bis anhin verpflichtet, ihre Hunde bei der Gemeinde abzumelden. Auf die Ausgabe von Hundemarken wird verzichtet. Am System der Hundesteuer ändert sich nichts. Deren Einzug bleibt Sache der Gemeinden. (LT)

Dietikon Buchli muss erneut operiert werden

Nach einem Unfall im Oktober konnte Schulpräsident Gaudenz Buchli Anfang Dezember die Arbeit teilweise wieder aufnehmen. Nun müsse er sich einer weiteren Operation unterziehen, wie er gestern mitteilte. Deshalb übernehmen ab 15. Januar bis voraussichtlich Ende März 2007 die erste Vizepräsidentin, Esther Sonderegger, und die zweite Vizepräsidentin, Sonja Schellenberg, seine Aufgaben. In der Berufswahlschule Limmattal übernimmt der Schulpräsident der Gemeinde Urdorf, Stefan Zehnder, die Stellvertretung der seit Dezember krankgeschriebenen Bea Capaul. (LT)

Dietikon Neuer Feuerungskontrolleur

Franz Zihlmann hat sein Kaminfegergeschäft per 1. Januar 2007 an Christoph Sauter übergeben. Zihlmann war auch als amtlicher Feuerungskontrolleur der Stadt Dietikon tätig. Sauter sei ein qualifizierter und seriöser Berufsfachmann mit allen erforderlichen Fachausweisen und könne als Nachfolger bestimmt werden, teilt der Stadtrat mit. (LT)

INSERAT